

Mutige Frauen übernehmen die Wäsche-Abteilung

Pleite! Jetzt sind sie

Als ihr Arbeitgeber Insolvenz anmeldet, wagt Monika Krüger (52) den Neuanfang: Mit drei Kolleginnen gründet sie das „Wäschehaus“ in Stade (Niedersachsen)

Die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer: Im September 2005 macht unter den Angestellten des Modehauses Leffers in Stade ein Gerücht die Runde, ihre Firma stehe kurz vor der Insolvenz. „Ein Riesenschock für uns“, sagt Monika Krüger (52), damals Leiterin der Wäsche-Abteilung. „Was sollte aus uns werden? Wer würde uns in unserem Alter noch einstellen?“

Oft steht sie jetzt mit ihren Kolleginnen Ute Maurischat (46), Rita Seidel (54) und Rita Buck (49) zusammen und diskutiert. Einmal sagt sie trotzig: „Dann machen wir uns halt selbstständig!“ Ganz ernst meint sie das zuerst nicht. „Uns war das eine Nummer zu groß. Man wagt mit 50 ja nicht mehr so viel wie vielleicht mit 30.“ Zwei Monate später wird der Plan aber konkreter. Monika Krüger: „Am 10. November erfuhren wir ganz offiziell, dass Leffers Ende Februar dicht macht. Jetzt mussten wir wirklich handeln, um nicht auf der Straße zu stehen.“ Zunächst holt sich das

Quartett Rückendeckung bei den Ehemännern – schließlich ist so eine Firmengründung ein finanzielles Wagnis. „Aber wenn wir bis zur Rente arbeitslos gewesen wären, hätten wir unsere Ersparnisse ja auch aufgebraucht“, sagt Ute Maurischat.

Rund 120 000 Euro können die Frauen für ihren Neustart als Unternehmerinnen aufbringen. „Jede so viel, wie ein Mittelklassewagen kostet“, rechnet Rita Seidel vor. Das Ziel steht fest: Markenunterwäsche für über 40-Jährige wollen sie anbieten. „Eine Marktlücke zwischen den sexy Edel-Dessous in teuren Boutiquen und Slips und Büstenhaltern vom Textildiscounter“, findet Monika Krüger. Auch ein Name für das geplante Fachgeschäft ist schnell gefunden: „Das Wäschehaus“ – so wurde die Wäscheabteilung bei Leffers auch immer genannt.

Die Ehemänner helfen bei der Einrichtung

Als ein Makler ihnen erzählt, dass demnächst ein 260 Quadratmeter großer Laden in der Schmiedestraße frei wird, sind die Frauen begeistert. „Eine Traumlage, mitten in der Stader Altstadt mit ihren renovierten Fachwerkhäusern.“

Mit Hilfe einer Unternehmensberatung erarbeiten sie einen Geschäftsplan, nehmen Kontakt zu den Banken auf. Die geben für die Finanzierung schnell grünes Licht. „Wohl auch, weil wir aus der Branche sind und einen guten Draht zu den Herstellerfirmen haben“, vermutet Monika Krüger. Unterstützt werden die Gründerinnen vom Arbeitsamt, das Überbrückungsgeld zahlt, und



Büroarbeit: Monika Krüger ist für die Abrechnungen zuständig



Die mutige Taxi-Werbung ist Gesprächsstoff in der Stadt

von der örtlichen Industrie- und Handelskammer mit einer positiven Beurteilung für die Banken.

Vier Wochen vor der geplanten Eröffnung am 5. April 2006 wird es hektisch: Der Laden muss eingerichtet werden. Tische und Aufsteller ersteigern die Frauen aus der Insolvenz-

masse von Leffers. Den Rest erledigen die Ehemänner in Eigenarbeit: Streichen, Kabel verlegen, Regale bauen – „abends fielen wir immer todmüde ins Bett“, lacht Monika Krüger.

Vor dem großen Eröffnungstag sind alle furchtbar aufgeregt: Ob überhaupt jemand kommt? Aber die Sorge



Großes Angebot: Über 900 Modelle für Damen und Herren

Der Laden ist in einem renovierten Fachwerkhäus



Eingespieltes Team: Ute Maurischat, Rita Seidel, Rita Buck (v.l.) und Monika Krüger (vorn)

die Chefs

ist unbegründet: Die Kunden strömen in Scharen. Sie freuen sich über die bekannten Gesichter der Verkäuferinnen, schwärmen: „Endlich sind Sie wieder da!“

Besonders wichtig ist ihnen die kompetente Beratung im Wäschehaus. Monika Krüger: „Ein BH besteht aus 37 Einzelteilen. Wenn nur eine Komponente abweicht, passt das nicht mehr.“ 75 Prozent ihrer Kunden sind Frauen. Sie entscheiden meist auch, was ihr Partner drunter trägt. Deshalb gibt es im Laden auch Unterwäsche und Schlafanzüge für Männer.

Mit dem ersten Jahr als Unternehmerinnen sind die vier Gesellschafterinnen sehr zufrieden. Das Geschäft läuft gut. Als Gehalt zahlen sie sich das, was sie nach Tarif bei Leffers verdient haben. Außer-

dem können sie zwei Angestellte beschäftigen – ebenfalls Kolleginnen aus dem ehemaligen Modehaus. „Klar arbeiten wir jetzt mehr, machen häufiger Überstunden“, sagt Rita Seidel. „Doch es ist ja für die eigene Firma!“ Und noch etwas freut Monika Krüger: „Wir haben ganz viel dazugelernt.“ Zum Beispiel, wie man Abrechnungen macht oder den neuen Computer anschließt. „Früher hatten wir dafür eine eigene EDV-Abteilung.“

Auch um die Werbung kümmern sie sich selbst. Neuerdings fahren Taxen mit Bildern von einem nackigen, halbnackten Mann durch die Straßen und sorgen für Gesprächsstoff in der Stadt. Ute Maurischat ist stolz drauf: „Man muss doch auch mal etwas wagen!“

Markus Dietsch



Fotos: Ulrike Schacht (3), Thomas Sulzyc, PR